

SCHWARZES BILSENKRAUT (*Hyoscyamus niger*)

FAMILIE: Nachtschattengewächse (*Solanaceae*)



STANDORT: Trockene Ruderalfluren, Burgruinen, an Wegrändern, Mauern, in Äckern. Bevorzugt werden frische, nährstoff- und stickstoffreiche Sand- oder Lehmböden. Die Pflanze ist Wärme liebend.

VORKOMMEN: Die Verbreitung der Art erstreckt sich von Skandinavien bis Südeuropa. Sie ist ebenso in Nord- und Westasien, in Nordindien und Nordafrika zu finden. In Deutschland, Österreich und der Schweiz ist die Art sehr zerstreut bis selten im ganzen Gebiet zu finden. Im Alpengebiet, nördlichen Gneis- und Granitland und nördlichen und süd-östlichen Alpenvorland ist die Pflanze in ihrem Vorkommen gefährdet.

WUCHSHÖHE: Die Pflanze wird in der Regel 20 bis 80 cm hoch, manchmal auch bis zu 1,5 m.

STÄNGEL: Die Wurzel ist spindelförmig und nach oben hin rübenförmig, der Stängel ist klebrig.

LAUBBLÄTTER: Die Blätter sind länglich-eiförmig und grob buchtig gezähnt. Die unteren Blätter umfassen den Stängel, die oberen sind schmal gestielt.

Im ersten Jahr wird nur eine Blattrosette gebildet. Im darauffolgenden Jahr kommt die Pflanze dann zur Blüte. Es gibt auch einjährige Pflanzen, denen fehlt aber oft der purpurne Blütenfarbstoff.

BLÜHZEIT: Mai bis Oktober.

BLÜTE: Die trichterförmige Blüte ist schmutzig gelblich weiß und violett geadert. Die Blüten sind in den Blattachseln angeordnet.

FRÜCHTE/SAMEN: Die Frucht ist eine bauchige circa 1,5 Zentimeter lange Deckelkapsel, die vom Kelch umschlossen wird. Die Samen sind graubraun, grubig vertieft und circa 1 mal 1,3 Millimeter groß.

LEBENSDAUER: zweijährig.

BESONDERHEITEN: Die ganze Pflanze ist stark giftig. Extrakte des Bilsenkrauts wurden auch zur Herstellung von Laudanum verwendet. Bis ins 17. Jahrhundert wurde auch Bier mit den Samen des Bilsenkrauts versetzt, um seine Wirkung zu verstärken. Durch das bayerische Reinheitsgebot von 1516 durfte Bilsenkraut nicht mehr zur Bierbrauerei verwendet werden. Verschiedene Quellen geben an, dass auch der Name der Stadt Pilsen, aus der das bekannte Pilsener Bier stammt, in Zusammenhang mit dem Anbau dieser Pflanze steht.

Zeigerwert für

Temperatur: Mäßig Wärme bis Wärme zeigend.

Feuchte: Trockenheits- bis Frischezeiger

Stickstoff: an übermäßig stickstoffreichen Standorten konzentriert.

LITERATUR

Bedlan, G.: Wildgemüse. Verlag Jugend & Volk Wien, 1997.

Bedlan, G.: Unkräuter - Bedeutung in Gartenbau und Landwirtschaft. Öst. Agrarverlag, 11. Auflage, 2020

Ellenberg, H.; Weber, H. E.; Düll, R.; Wirth, V.; Werner, W.; Paulißen, D.: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Erich Goltze KG Göttingen, 2. A., 1992.

Hanf, M.: Ackerunkräuter Europas mit ihren Keimlingen und Samen. Verlags Union Agrar, 4. A., 1999.